

**„Empowerment und Capacity  
Building in den ZGO für die  
Partizipation in der  
transdisziplinären Forschung“**

**Abschlussbericht  
Projektnummer Z6-90 381-716**

## Impressum

### **Autorinnen:**

Dr. Steffi Ober (Projektleitung)  
Caroline Paulick-Thiel (Projektmitarbeit)

### **Projektträger:**

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW e. V.)  
Marienstr. 19-20  
10117 Berlin

**Kooperationspartner:** Deutscher Naturschutzring (DNR)

**Zeitraum:** August 2014 bis Juli 2016

**Stand:** August 2016

Dieser Abschlussbericht wurde erstellt im Rahmen des Verbändeprojektes „Empowerment und Capacity Building der ZGO für die Partizipation in der transdisziplinären Forschung, die der Transformation in Richtung Nachhaltigkeit dient“.

Das Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>3</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>5</b>
<b>Gender Erklärung .....</b>	<b>6</b>
<b>Teil A: Ausgangslage und Zielsetzung .....</b>	<b>7</b>
A 1. Handlungsorientierung und Empowerment: Wissen und Kapazitäten in den ZGO zu Wissenschaft, Forschung und Innovation anstoßen .....	7
A 1.1. <i>Verbändezusammenschluss</i> .....	7
A 1.2. <i>Die Stärkung von F&amp;I in den Verbänden</i> .....	7
A 1.3. <i>Multiplikatorenschulungen</i> .....	8
A 2. Einen Raum für deliberative Prozesse zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie Akteuren der Zivilgesellschaft ermöglichen .....	10
A 2.1. <i>Workshop in Düsseldorf mit NABU und VZB NRW, 11.5.2015</i> .....	10
A 2.2. <i>Workshop in Stuttgart mit NABU und BUND BaWü, 11.1.2016</i> .....	10
A 2.3. <i>Abschlussstagung Berlin, 7.6.2016</i> .....	11
A 3. Beteiligung der ZGO in Agendasetting, Programmentwicklung bis hin zur Projektdurchführung unterstützen .....	11
A 3.1. <i>Forschungswende unterstützt die VertreterInnen der Zivilgesellschaft im Hightech-Forum</i> .....	11
A 3.2. <i>Forschungswende beteiligt sich seit 2014 am Forschungsforum Energiewende</i> .....	12
A 3.3. <i>Forschungswende ist Drittpartner des Wissenschaftsladen Bonn im EU-Projekt „Responsible Research and Innovation-Tools“ (RRI Tools)</i> .....	13
A 3.4. <i>Weitere Prozessbegleitungen</i> .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
A 4. Positionen der Zivilgesellschaft in Wissenschaft, Forschung und Innovation stärken .....	14
A 4.1. <i>Etablierter Player im Wissenschaftsdiskurs</i> .....	14
A 4.2. <i>Verbänderunde BMBF</i> .....	15
<b>Teil B: Kommunikation .....</b>	<b>16</b>
B 1.1. <i>Homepage</i> .....	16
B 1.2. <i>Social Media</i> .....	16
B 1.3. <i>Newsletter</i> .....	16
B 1.4. <i>Vernetzungstreffen</i> .....	17
B 1.5. <i>Eigene Veröffentlichungen</i> .....	17
B 1.6. <i>Weitere Publikationen</i> .....	18
<b>Teil C: Projektbilanz .....</b>	<b>18</b>

C 1. Weiterentwicklung der Partizipation und Governance.....	18
C 2. Eigenständige Weiterführung der Plattform.....	20
C 3. Ausblick .....	20
<b>Danksagung.....</b>	<b>21</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>22</b>
Übersicht zu Veranstaltungen, Publikationen und Vorträgen.....	22

## Abkürzungsverzeichnis

acatech	Deutsche Akademie der Technikwissenschaften
BAGFW	Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege
BBE	Bundesverband bürgerschaftliches Engagement
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BMWI	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BUFI	Bundesbericht Forschung und Innovation
BUND	Bund Naturschutz Deutschland
CORDIS	Forschungs- und Entwicklungsinformationsdienst der EU
DAFA	Deutsche Agrarforschungsallianz
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DG Research	Generaldirektion Forschung der EU-Kommission
DNR	Deutscher Naturschutzring
EFI	Expertengremium Forschung und Innovation
EU	Europäische Union
F&E	Forschung und Entwicklung
F&I	Forschung und Innovation
FONA	Forschung für Nachhaltigkeit (BMBF-Programm)
FP	Forschungsrahmenprogramm
IÖW	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
HTS	Hightech-Strategie
KVF NRW	Kompetenzzentrum Verbraucherforschung NRW
MIWF	Ministerium für Wissenschaft und Forschung
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NaWis	Nachhaltige Wissenschaft
NGO	Nicht-Regierungsorganisationen
PE	Public Engagement

PERARES	Public Engagement with Research And Research Engagement with Society
PROGRESS	Deutsches Ressourceneffizienzprogramm
RESAGORA	Governance Framework for Responsible Research and Innovation
RRI	Responsible Research and Innovation
SÖF	Sozial-ökologische Forschung
TA	Technikfolgenabschätzung
TAB	Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag
VDW	Vereinigung Deutsche Wissenschaftler
VENRO	Dachverband der Entwicklungshilfeorganisationen
VZ NRW	Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen
WBGU	Wissenschaftlicher Beirat Globaler Umweltveränderungen
Wila	Wissenschaftsladen Bonn
WR	Wissenschaftsrat
ZGO	Zivilgesellschaftliche Organisationen

## Gender Erklärung

Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt, also Referent statt Referentin. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

## Teil A: Ausgangslage und Zielsetzung

Das Projekt Empowerment und Capacity Building für die ZGO baute auf zwei vorhergehenden Jahren der Förderung durch das BMUB auf. In diesen Jahren war es gelungen, eine Plattform Forschungswende mit Umweltverbänden sowie Verbänden der Entwicklungszusammenarbeit und Sozialverbände aufzubauen. Das zweite Projekt hatte folgende Ziele:

- 1. Handlungsorientierung und Empowerment** Wissen und Kapazitäten in den ZGO zu Wissenschaft, Forschung und Innovation anstoßen.
- 2. Einen Raum für deliberative Prozesse** zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie Akteuren der Zivilgesellschaft ermöglichen
- 3. Beteiligung der ZGO** im Agendasetting, in der Programmentwicklung bis hin zu Projektdurchführung unterstützen
- 4. Positionen der Zivilgesellschaft** in Wissenschaft, Forschung und Innovation stärken

### A 1. Handlungsorientierung und Empowerment: Wissen und Kapazitäten in den ZGO zu Wissenschaft, Forschung und Innovation anstoßen

#### A 1.1. Verbändezusammenschluss

Das Projektteam hat intensiv daran gearbeitet, den Verbändezusammenschluss zu erweitern. Seit Januar 2015 besteht ein Strategiekreis aus WWF, VENRO, BAGFW, DRN sowie den Einzelverbänden VDW, NABU, BUND, Germanwatch und Brot für die Welt. Dieser Strategiekreis trifft sich regelmäßig und entwickelt die Agenda des Verbändebündnisses fort. Mit Schulungsmaterialien und Workshops für die Öffentlichkeitsarbeit (erstes Halbjahr 2016) in den Verbänden soll das Verständnis der Akteure für F&I unterstützt werden. Aktuell wird ein Memorandum of Understanding (MoU) entwickelt, um den Zusammenschluss nach außen zu dokumentieren. Ein solches MoU wird von den Vorständen verabschiedet und dokumentiert so die Übernahme dieses Themenfeldes in die Verbände.

#### A 1.2. Die Stärkung von F&I in den Verbänden

Die Stärkung von F&I in den Verbänden verbunden mit dem Einsatz eigener Ressourcen geht kontinuierlich voran:

**NABU:** Neue Stellen (2) für nachhaltige Wissenschaft und Bioökonomie

**BUND:** Wissenschaftskommission zu F&I (Ehrenamt); Ab 01.09.2016 wird eine neue Stelle für nachhaltige Wissenschaft geschaffen im Rahmen eines BMBF-Projektes

**DNR:** F&I ist auf der Agenda des Dachverbandes aufgenommen

**VENRO & BAGfW:** Hier besteht eine unterstützende Beschlusslage in den Vorständen und erste Schritte der Integration von F&I Themen in Verbandsarbeit werden stattfinden.

**VZBV:** F&I ist hier beim Vorstand angesiedelt und wird mit Personalkapazitäten (wenn auch gering) unterstützt. Klaus Müller, Vorstand, ist Mitglied des HTF

**BBE:** Hier wird F&I als Verbandsthema aktiv unterstützt. Ansgar Klein ist Mitglied des HTF. Eine Person unterstützt diese Arbeit auf der Referentenebene über ein BMBF-Projekt.

Die großen Dachverbände bringen sich intensiv ein in eine Strategieguppe der Plattform Forschungswende. Dies sind:

DNR = 120 Natur- und Umweltschutzverbände

VENRO = 100 Verbände der Entwicklungszusammenarbeit

BAGfW = In der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. arbeiten die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammen

### A 1.3. Multiplikatorenschulungen

Für Multiplikatorenschulungen wurden vier Workshops/Treffen angesetzt und drei durchgeführt:

#### 8.12.2014 „Zivilgesellschaft beteiligen“, Verbändeworkshop, VDW Berlin

Im Kontext des Working Papers „Zivilgesellschaft beteiligen“ fand am 8. Dezember 2014 ein Workshop mit weiteren Schlüsselpersonen aus den Verbänden statt.

Die Teilnehmenden des Workshops wurden gezielt eingeladen und sind Schlüsselpersonen für das Thema in ihren Organisationen. Der BUND Arbeitskreis Forschungspolitik war mit mehreren Personen vertreten. Auch hier waren Personen aus der Wissenschaft mit eingeladen.

In Kleingruppen wurden vorgegebene Fragestellungen mit der Methode Worldcafé bearbeitet. Die Auswertung erfolgte ähnlich wie bei den Interviews. Die zentralen Motive wurden gesammelt und mit den weitergehenden Forderungen und Ideen unterlegt. Intensiv diskutiert wurde, wie sich aus einem Top Down Ansatz in den Verbänden die Breite des Verbandes mitnehmen lässt. Da die Organisationsspitzen der Verbände häufig in Berlin sitzen und intensiv dort in das politische Geschehen eingebunden sind, ist F&I in den Führungsgremien der Verbände eher präsent als im Gesamtverband. Um F&I in



eine verbandsinterne Kommunikation und Diskussion zu bringen, fehlte es den beteiligten Verbänden weitgehend an Ressourcen und auch Know-How.

### **23.6.2015 „Welche Werte zählen in der europäischen Forschungspolitik?“, RRI Tools Workshop, NABU**

#### **Berlin**

Die Veranstalter Wissenschaftsladen Bonn und Forschungswende in Berlin bilden Schnittstellen zwischen Forschung und Zivilgesellschaft. Aufbauend auf den europäischen Erfahrungen wurde gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert, wie RRI Ansätze auf nationaler Ebene Raum finden können. Rund 40 TeilnehmerInnen kamen zum Workshop der zivilgesellschaftlichen Plattform Forschungswende. Gemeinsam mit VertreterInnen aus Wissenschaftseinrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Projektträgern und dem BMBF wurde diskutiert, wie Konzepte von Public Engagement und Responsible Research and Innovation (RRI) im europäischen und nationalen Forschungskontext verstanden und umgesetzt werden. Die Frage nach einer Mitbestimmung von BürgerInnen und zivilgesellschaftlichen Organisationen ist dabei von einem hohen öffentlichen Interesse. Frau Burkhardt (BMBF) kündigte ein eigenes Leitpapier des BMBF an, da sie Partizipation als eine wichtige Verpflichtung ansehen. Angesichts der ausgefeilten partizipativen Formate und Konzepte wie sie bereits auf der EU-Ebene anzutreffen sind (Consider, Engage) bat das BMBF um Geduld, da man hier noch Nachholbedarf habe.

### **15.3.2016 Workshop mit Lenkungsausschuss Wissenschaft im Dialog, WiD Berlin**

Mit den Vertretern des Steuerungskreises von WD fand ein Treffen mit Vertretern der ZGO (NABU, VDW, BBE, DNR) statt. Hierbei wurde diskutiert, wie relevante Themen wie Klimawandel, Stadtentwicklung oder Biodiversität aus der Wissenschaft so aufgearbeitet werden können, dass sie für die verbandsinterne Kommunikation zur Verfügung stehen. Hierzu wurden weitere Gespräche vereinbart.

### **2016 „Toolkit Forschung und Innovation“ Lernmaterialien für ZGO, DNR Berlin**

In einem aufwendigen Prozess wurden gemeinsam mit didaktisch erfahrenen Experten aus dem Bereich Bildung und Design Prototypen für Schulungsmaterialien entwickelt. Hierzu wurden Fragebögen gestaltet, die in den ZGO die wichtigsten Themenfelder und Fragen zu F&I abfragten. Um die Schulungsmaterialien mit den ZGO zu vertiefen und zielgruppengerecht zu gestalten, wurden mehrere Termine für eine gemeinsames Treffen beim DNR angesetzt. Aufgrund von Termenschwierigkeiten konnte kein gemeinsamer Termin realisiert werden. Die Schulungsmaterialien wurden trotzdem in bilateralen Gesprächen weiterentwickelt und liegen als Prototyp vor.

## **A 2. Einen Raum für deliberative Prozesse zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie Akteuren der Zivilgesellschaft ermöglichen**

Um die Neuausrichtung partizipativer Wissenschaftsstrategien in den Bundesländern zu unterstützen, wurden in ausgewählten Bundesländern Vernetzungsangebote für ZGO geschaffen. Ebenso stellte die Abschlusstagung des Projektes durch einen Mix an Inputs und gemeinsamen Arbeiten einen Raum für Austausch und Ko-Kreation dar.

### **A 2.1. Workshop in Düsseldorf mit NABU und VZB NRW, 11.5.2015**

Als erster Schritt starteten wir in NRW. Der Workshop wurde mit einer Keynote von Wissenschaftsministerin Svenja Schulze sowie Prof. Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Institutes, eröffnet. Dies zeigt deutlich, dass das Engagement der Zivilgesellschaft in Wissenschaft und Forschung große Wertschätzung erfährt. Angemeldet waren rund 20 Organisationen aus der Zivilgesellschaft in NRW. Inhaltlich wurden die Themenfelder Energie und Bioökonomie vertieft sowie Vernetzungsstrukturen für NRW angeregt. Auffallend wenige der Akteure, die auf den gleichen Themengebieten forschen, kannten sich untereinander. Dies war eine eher überraschende Erkenntnis und zeigte, wie wichtig Schnittstellen für den Austausch sind. Der Workshop wurde in Kooperation mit dem NABU Landesverband sowie der Verbraucherzentrale NRW durchgeführt.

### **A 2.2. Workshop in Stuttgart mit NABU und BUND BaWü, 11.1.2016**

Der Workshop bot Gelegenheit, Fragestellungen aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft miteinander zu beleuchten. Ziel war ein besseres Verständnis der bisherigen Vorgehensweisen der unterschiedlichen Akteursgruppen herzustellen, aktuelle Herangehensweisen zu präsentieren und gemeinsam neue Möglichkeiten im Zusammenhang mit notwendigen nächsten Schritten zu erarbeiten. Die Keynote wurde gehalten von Frau Ministerin Theresia Bauer, MWK BAWÜ. Noch ganz im Zeichen der Einigung auf dem Klimagipfel in Paris (COP21) stand die Rede Theresia Bauers: Ein gemeinsames Commitment der Weltgemeinschaft auf die Begrenzung des Klimawandels ruft nach einem Wandel des Selbstverständnisses, nicht nur der Wissenschaft. Transformation gelingt weder nur Top-Down noch nur Bottom-Up, beides muss zusammen kommen. Die Klimawende kann nur gemeinsam gelingen mit Bürgern, die sich einbringen und ihren Lebensstil ändern, mit einem Staat, der den entsprechenden Handlungsrahmen schafft und einer Wissenschaft, die die Herausforderungen der Transformation annimmt. Nur mit Offenheit, Austausch und Vertrauen lässt sich eine transdisziplinäre Wissenschaft gestalten. Dazu kann das Wissenschaftsministerium BAWÜ beitragen, in dem es Reallabore fördert und freie Wissenschaftseinrichtungen unterstützt. Die Teilnehmer kritisierten deutlich, dass die Zeit für gemeinsame, transdisziplinäre Anträge mit dem Risiko des Scheiterns vieler Stunden Arbeit eine hohe Belastung sowohl für die Wissenschaft als

auch für die Zivilgesellschaft darstellt. Hier drohen die Ressourcen gerade der Engagierten langfristig nicht auszureichen. Da jedoch Anträge auf Förderung auch scheitern müssen, damit nur die besten Anträge durchkommen, wurde diskutiert, wie eine tragbare Lösung für alle Beteiligten aussehen könnte.

### **A 2.3. Abschlusstagung Berlin, 7.6.2016**

Unter dem Motto: „Neue Horizonte für die Forschungspolitik - Wissensgesellschaft und Institutionen im Wandel“ fand die Jahrestagung anlässlich des BMUB/UBA Projektabschlusses am 7. Juni 2016, 10 bis 16 Uhr, in der Bank für Sozialwirtschaft, Berlin statt. Die Tagung war mit 144 Teilnehmern sehr gut besucht und zeigte durch die Beteiligung hochrangiger Rednerinnen und Redner aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, dass sich dieses Projekt etabliert hat. Die Veranstaltung setzte ein deutliches Zeichen, dass die Bestrebungen nach mehr Partizipation der Zivilgesellschaft und demokratischen Strukturen in der Forschungspolitik in Wissenschaft wie Politik ernst genommen werden. Allerdings bleibt es eine Herausforderung, die Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation so zu gestalten, dass sie nachhaltige Transformationen fördern. Die Teilnehmer erarbeiteten dazu Vorschläge wie einen Science Hub einzurichten, um Forschungsideen aus den ZGO mit der Wissenschaft und den Förderern besser in Übereinstimmung zu bringen.

## **A 3. Beteiligung der ZGO in Agendasetting, Programmentwicklung bis hin zur Projektdurchführung unterstützen**

Partizipation in Agendasetting, Projektausschreibung und Projektverlauf ist ein kultureller Wandel für Wissenschaft wie ZGO, es fehlt noch an Fehlerfreundlichkeit, Toleranz und Dialogbereitschaft. Am notwendigsten und fragilsten gleichermaßen ist ein transparenter Prozess, der gewährleistet, dass Wissenschaft, ZGO und Politik Vertrauen sowohl in die transdisziplinären Methoden und Verfahren sowie den anderen Akteuren gewinnen können. Folgende Prozesse wurden begleitet:

### **A 3.1. Forschungswende unterstützt die Vertreter der Zivilgesellschaft im Hightech-Forum**

Das Hightech-Forum (HTF) entwickelt Leitbilder und Roadmaps für die nächste Förderperiode (ab 2017) der Hightech-Strategie, der größten deutschen Förderstrategie mit rund 11 Mrd. Euro pro Jahr. Mit dieser umfassenden Förderstrategie werden Themen wie Energie, Gesundheit, Bioökonomie oder Industrie 4.0 vorgedacht. Seitens der Zivilgesellschaft sind erstmals seit 2014 Frau Thieme (RNE), Klaus Müller (VZBV) und Dr.

Ansgar Klein (BBE) im HTF vertreten. Davor war die Forschungsunion, der Vorläufer des HTF, nur mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft besetzt. FW organisiert den Dialog und die Zusammenarbeit aus den Verbänden zu den Themenfeldern Green Economy und Partizipation (regelmäßige Treffen).

### **A 3.2. Forschungswende beteiligt sich seit 2014 am Forschungsforum Energiewende**

#### **Forschungsforum Energiewende**

Im Rahmen des Forschungsforums Energiewende (BMBF) wurden Stakeholder aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik eingeladen, um sich in die Entwicklung neuer Energieforschungsprogramme einzubringen. Die organisierte Zivilgesellschaft war mit einigen Verbänden wie NABU, Projekt Forschungswende, BUND, Germanwatch e.V., WWF und Verbraucherzentrale NRW e.V. beteiligt. Das Forschungsforum Energiewende mit der Geschäftsstelle der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e.V. hat mit diesem partizipativen Prozess Neuland betreten<sup>1</sup>. Der Prozess sollte zur Weiterentwicklung des Energieforschungsprogramms zur Energiewende beitragen und mündete in vier Kopernikusprojekten zur Energiewende. Parallel zur Stakeholderbeteiligung fand ein Akademienprozess zu den Energiesystemen der Zukunft statt, aus dem Entwürfe zu den Kopernikusprojekten formuliert wurden. Der Fokus der Projekte liegt auf Ressourcengewinnung und -nutzung und Energiewandlung. Die Stakeholder entwickelten eigene Forschungsfragen, die sie in den Prozess einbrachten.

#### **Workshop mit der Schader Stiftung, Oktober 2015**

Mit einem internen Workshop, den Forschungswende gemeinsam mit der Schader Stiftung ausrichtete, wurde Bilanz des zweijährigen Dialogprozesses Forschungsforum Energiewende gezogen. Zum einen mit Blick auf die Frage, wie wirksam das Engagement der ZGO für den Prozess war und welche Ansätze aus dem Stakeholderkreis im Forschungskonzept berücksichtigt wurden. Das Fazit fiel durchweg kritisch aus, da nicht ersichtlich war, an welchen Stellen die Fragestellungen aus der Zivilgesellschaft in die Kopernikusprojekte Einfluss fanden. In einem ersten Entwurf des Akademienprojektes wurden 5 Kopernikusprojekte vorgestellt. Jedoch wurde im Laufe des Abstimmungsprozesse das Kopernikusprojekt, „Stoffkreisläufe für die Energiewende: Recycling von mineralischen Rohstoffe“ das sich mit dem wichtigen Thema Ressourcen beschäftigte ohne Angaben von Gründen gestrichen.

„In diesem Projekt sollen Konzepte und Technologien für ein systematisches Recycling strategisch wichtiger Rohstoffe entwickelt werden. Für erfolgreiche Recycling-Konzepte ist es notwendig, die gesamte Wertschöpfungskette zu betrachten und alle beteiligten Akteure einzubinden. Die Kette vom Hersteller bis zum Produkt, vom Verbraucher bis zum Recycling ist sehr komplex, mit vielen Zwischenstationen und Akteuren mit unterschiedlichen Interessen. Lösungsstrategien müssen ökonomische, gesellschaftliche, rechtliche, politische, ökologische und technische Aspekte

---

<sup>1</sup> <https://www.bmbf.de/de/forschungsforum-energiewende-573.html>

beinhalten. Für dieses Projekt sind daher in besonderem Maße inter- und transdisziplinäre Forschungsarbeiten und Konzepte notwendig.”<sup>2</sup>

Gemeinsam wurde überlegt, wie man die „lessons learned“ mit einem konstruktiven Blick nach vorn für weitere partizipative Ansätze fruchtbar machen kann. Zusammenfassend kann man sagen, dass es darum geht, geregelte Beteiligungsverfahren zu etablieren, um Willkür, falsche Erwartungen und Überbeanspruchung von Ressourcen in der Partizipation zu vermeiden und gleichzeitig eine offene und lernfähige Entwicklungsperspektive herzustellen.

Aus dieser Erfahrung resultierte ein Wunsch an das BMBF, dass Partizipation so ausgestaltet werden sollte, dass von vornherein klar ist, mit welchem Ergebnis man dort gemeinsam rausgehen will. Der Prozess sollte transparent sein und die erwünschte Form der Beteiligung – ob Konsultation oder Deliberation – geklärt sein. Ebenso sollten in den Ausschreibungen die Auswahl, Funktion und der Einbindungszeitpunkt der Praxispartner, der Verlauf des transdisziplinären Prozesses und die Verantwortlichkeiten deutlich formuliert werden. Wenn Praxispartner mit in ein Projekt eingebunden werden sollen, brauchen alle Beteiligten einen guten Überblick über den transdisziplinären Forschungsprozess. Hier gilt es noch sensible Hilfestellung zu entwickeln.

### **A 3.3. Forschungswende ist Partner des Wissenschaftsladen Bonn im EU-Projekt „Responsible Research and Innovation-Tools“ (RRI Tools)**

In diesem Projekt<sup>3</sup> (2015 – 2016) sollen Werte wie Gender, Ethik und öffentliches Engagement in praktische Handlungsanleitungen für die Forschungspolitik umgesetzt werden. Wir veranstalten hierzu Workshops und informieren auf der Homepage. Responsible Research & Innovation (RRI) ist ein Querschnittsthema im „Horizont 2020“ Rahmenprogramm der Europäischen Kommission und bietet hier einen integrativen Ansatz für Forschung und Innovation (F&I), um sicherzustellen, dass gesellschaftliche Akteure während des gesamten Forschungs- und Innovationsprozesses zusammenarbeiten. Ziel ist sowohl den Prozess als auch die Ergebnisse der F&I mit den Wertvorstellungen und Erwartungen der europäischen Zivilgesellschaft in Einklang zu bringen.

---

<sup>2</sup> Internes Konzeptpapier, Stand 08.09.2014

<sup>3</sup> [www.rri-tools.eu](http://www.rri-tools.eu)

## A 4. Positionen der Zivilgesellschaft in Wissenschaft, Forschung und Innovation stärken

Das Projekt hat dazu beigetragen, dass sich sowohl die Einzelverbände als auch die Verbändeplattform Forschungswende in der Forschungspolitik und auf der Ebene des Agendasetting für neue Forschungsprogramme etabliert haben. Zahlreiche Einladungen zu oft hochrangigen Podiumsdiskussionen zur Partizipation in der Forschung zeugen davon. Dazu gehören auch Anhörungen im Bundestag zur Wissenschaftskommunikation<sup>4</sup> (2015) mit einer Stellungnahme als Bundestagsdrucksache<sup>5</sup> und in der Arbeitsgruppe Partizipation des Hightech-Forum unter Leitung von Dr. Krull, Volkswagenstiftung sowie Podiumsdiskussionen bei Wissenschaft im Dialog mit Prof. Dr. Strohschneider (DFG) und Prof. Dr. Meyer-Guckel (Stifterverband), bei der acatech oder Kamingespräche auf Einladung der Wissenschaftsministerin, NRW.

### A 4.1. Etablierter Player im Wissenschaftsdiskurs

#### Zivilgesellschaft beteiligen

Unter dem Arbeitstitel Working Paper wurde ein Arbeitspapier erstellt mit den Aufgaben:

- Den Kontext der großen Transformation und die Herausforderung für das Wissenschaftssystem und die organisierte Zivilgesellschaft beschreiben
- Eine Sondierung vorzunehmen, was an Hindernissen und Blockaden ebenso wie Chancen in der organisierten Zivilgesellschaft zu beobachten ist
- Wege aufzuzeigen, wie der gesellschaftliche Suchprozess für mehr zivilgesellschaftliche Partizipation in Forschung und Innovation unterstützt werden kann
- Einen Vergleich mit den europäischen Nachbarn vorzunehmen resp. mit den Erkenntnissen aus dem FP.7 aus Science in and for Society

Für das Working Paper wurden problemorientierte, leitfadengestützte Experteninterviews durchgeführt. Als Interviewpartner wurden Schlüsselpersonen in der organisierten Zivilgesellschaft aus den Sektoren Umwelt- und Naturschutz, Verbraucherschutz, Entwicklungszusammenarbeit, Wachstumskritik und Transition Towns sowie der ev. Kirche ausgewählt: AWO, BBE, BfdW, Buko Pharma, BUND, DAFA, Germanwatch, Greenpeace, IASS, NABU Bundesverband, NABU-NRW, Naturfreunde, MWK-BaWü, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Schweisfurt-Stiftung, SRU, Transition Towns, VZ-NRW, Welthungerhilfe, WWF.

---

<sup>4</sup> <https://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse18/a18/fg-wissenschaftskommunikation/391290>

<sup>5</sup> [https://www.bundestag.de/blob/391312/d43c79ad8ac6a72bf5d4e25c66baef13/stellungnahme\\_ober-data.pdf](https://www.bundestag.de/blob/391312/d43c79ad8ac6a72bf5d4e25c66baef13/stellungnahme_ober-data.pdf)

Die Interviews fanden im Zeitraum November 2014 bis Januar 2015 statt. Die Interviewfragen zielten darauf, die Hindernisse in den ZGO besser zu verstehen und den Bedarf nach Unterstützung für das neue Thema Forschung abzufragen. Weiterhin wurde danach gefragt, wie die Kommunikation zwischen den Verbänden verbessert werden kann. Die Auswertung erfolgte so, dass die zentralen Motive der Befragten im Analyseprozess herausgearbeitet wurden. Die Darstellung der Experteninterviews orientiert sich an den Präferenzen und Deutungsmustern der Schlüsselpersonen in den Organisationen.

Ergänzend zu den Interviews fand am 8. Dezember 2014 ein Workshop mit weiteren Schlüsselpersonen aus den Verbänden statt. In Kleingruppen wurden vorgegebene Fragestellungen mit der Methode Worldcafé bearbeitet. Die Teilnehmer des Workshops wurden gezielt eingeladen und sind Schlüsselpersonen für das Thema in ihren Organisationen. Der BUND Arbeitskreis Forschungspolitik war mit mehreren Personen vertreten. Auch hier waren Personen aus der Wissenschaft mit eingeladen. Die Auswertung erfolgte ähnlich wie bei den Interviews. Die zentralen Motive wurden gesammelt und mit den weitergehenden Forderungen und Ideen unterlegt.

Die Auswertung der Interviews sowie Literaturrecherche zu den europäischen Forschungsergebnissen im FP7 erfolgten im Januar und Februar 2015. Das Working Paper wurde im Juni 2015 fertiggestellt. Das Working Paper wurde als Bundestagsdrucksache<sup>6</sup> seitens des Ausschusses Bildung Forschung und Technikfolgenabschätzung eingereicht zur Anhörung Forschung und Innovation in Deutschland: „Stand und Perspektiven - einschließlich Zwischenbilanz der Hightech-Strategie“<sup>7</sup>.

## A 4.2. Verbänderunde BMBF

Das BMUB lud gemeinsam mit dem BMBF am 26. Januar 2015 zu einer Verbänderunde im BMBF ein. Zur Vorbereitung wurden ab Herbst 2014 Telefonate mit ausgewählten ZGO seitens der Ministerien durchgeführt, um den Bedarfe und die Themen der ZGO abzufragen. Die Verbänderunde diskutierte über neue Formen des Dialoges und der Beteiligung. Die Kernfrage lautete, wie ein verändertes Politikverständnis in neuen Prozessschritten für F&I münden kann. Dieser Termin mit Min.Dir. Dr. Huthmacher (BMBF) und Herrn Dr. Hatzfeld (BMUB) wurde von 14 Organisationen wahrgenommen, unter anderem von NABU, BUND, DNR, Germanwatch und WWF.

Um den weiteren Prozess zwischen den zivilgesellschaftlichen Organisationen und den Ministerien zu strukturieren, wurde eine Arbeitsgruppe aus den Reihen der Organisationen benannt (ev. Akademien, BUND, Forschungswende, DNR, IÖW, BAGW). Ein Papier zur Weiterentwicklung der Plattform Forschungswende wurde erstellt und mit der größeren Verbänderunde abgestimmt. Dieser gemeinsame Vorschlag wurde Anfang März an Min.Dir. Dr. Huthmacher per E-Mail übermittelt mit der Bitte um Kenntnisnahme

<sup>6</sup> [http://www.bundestag.de/blob/434156/18453e22b1384d97fb6bdebd091c5dec/adrs-18-227\\_vorlage-data.pdf](http://www.bundestag.de/blob/434156/18453e22b1384d97fb6bdebd091c5dec/adrs-18-227_vorlage-data.pdf)

<sup>7</sup> <http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse18/a18/fg-forschung-innovation/434136>

und Rückmeldung. In einem weiteren Termin in kleinerer Runde allerdings wurde seitens des BMBF unmissverständlich klargestellt, dass die Förderung einer koordinierenden Stelle für die Verbände wie der Plattform Forschungswende weder im Interesse des BMBF ist noch die Möglichkeit besteht, ein solches Unterfangen mit den Anliegen des BMBF zu vereinbaren.

Stattdessen wurden den einzelnen Verbänden Beteiligungsmöglichkeiten in bestehenden Ausschreibungen wie „Zukunftsstadt“ oder Energieprojekten als Praxispartner als mögliche Teilfinanzierung offeriert. Ein weiteres großes Treffen kam, obwohl vorgesehen, nicht zustande.

## **Teil B: Kommunikation**

### **B 1. Kommunikations- und Interaktionsformate**

Die Kommunikation wird professionell über Vernetzungstreffen, Einzelgespräche, Newsletter und Homepage gewährleistet. Ziel ist es, die teilnehmenden ZGO möglichst optimal zu unterstützen und neue ZGO hinzuzugewinnen. Diese Arbeit erfolgt kontinuierlich. Die Tagungen, Workshops, Materialien etc. werden über den Internetauftritt des Projektes publiziert. Publikationen in Fachjournalen sind erfolgt (siehe B1.5. und B1.6.)

#### **B 1.1 Homepage**

Die Homepage des Projektes Forschungswende wurde grundlegend neu aufgebaut und strukturiert. Unter Themen, Projekte, Publikationen, Veranstaltungen und BLOG lassen sich die vielfältigen Aktivitäten des Verbändebündnisses und der Geschäftsstelle verfolgen. Das UBA-Projekt erscheint auf einer Unterseite für Projekte. Die Homepage wird auch über das Projektende hinaus weiter unterhalten, die Folgeprojekte können hier integriert werden. Der Relaunch der Website fand Mitte 2015 statt.

#### **B 1.2 Social Media**

Mit einem Twitterkanal unter #Forschungswende erreichten wir 250 Follower. Gepostet werden aktuellen Veranstaltungen sowie Veranstaltungs- und Publikationshinweise.

#### **B 1.3. Newsletter**

Der Newsletter wurde 2014 gestartet und erreicht bis heute 717 Adressen. Im Newsletter erscheinen Hinweise auf Einladungen sowie Dokumentationen unserer Veranstaltungen und Aktivitäten



## **B 1.4. Vernetzungstreffen**

Im zweimonatigen Turnus trafen sich die Vertreter der Verbände, um sowohl strategisch als auch inhaltlich die weiteren Projektschritte zu begleiten sowie die gesellschaftlichen Vertretern im Hightech-Forum mit Wissen zu unterstützen. Die Sitzungen wurden protokolliert und archiviert. Aus diesen Vernetzungstreffen resultiert das Memorandum of Understanding der Verbände, das aktuell in der Abstimmung ist. In diesem Memorandum soll der Modus Vivendi des Verbändezusammenschluss beschrieben und festgelegt werden, um in Zukunft gemeinsam agieren zu können.

## **B 1.5. Eigene Veröffentlichungen**

### **Working Paper: Zivilgesellschaft beteiligen**

Im Working Paper werden Chancen und Hindernisse der Partizipation der organisierten Zivilgesellschaft beschrieben. Das Working Paper steht online zur Verfügung und liegt auch als Bundestagsdrucksache für die Ausschusssitzung zur Hightech-Strategie vor

### **Stellungnahme Bundestag: Wissenschaftskommunikation**

ADrs 18(18)129 c8 anlässlich einer Anhörung zur Wissenschaftskommunikation zu der Frau Dr. Ober als Expertin geladen war.

### **Dokumentation von Workshops**

Die Workshops wurden mit Bild, Text und teilweise Tondokumente ausführlich dokumentiert. Diese sind im Anhang aufgelistet und auf der Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung zugänglich.

### **Fact Sheet Energiewende**

In einem Fact Sheet Energiewende werden die wichtigsten Daten und Strukturen zur Energieforschung übersichtlich dargestellt. Insbesondere wird die nukleare und fossile Energieforschung auf nationaler wie europäischer Ebene der Förderung der Erneuerbaren Energien gegenübergestellt.<sup>9</sup>

### **Prototyp Lernmaterialien**

Die Lernmaterialien sind weiterhin in Entwicklung. Der dazu entwickelte Fragekatalog und eine erste grafische Umsetzung sind im Anhang zu finden.

---

<sup>8</sup> <https://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse18/a18/fg-wissenschaftskommunikation/391290>

<sup>9</sup> Konzeptpapier, Stand 08.09.2014

## B 1.6. Weitere Publikationen

### 2014

Ober, Steffi 2014. Was ist Bioökonomie? Bundesregierung und EU setzen auf biobasierte Industrie. In Rundbrief 4/2014 Goldgräberstimmung – Bioökonomie zwischen Welthunger und Rohstoffalternativen, DNR Berlin

Ober, Steffi 2014. Wissenschaft demokratischer gestalten. In: GAIA 23/2014, S. 11–13.

Ober, Steffi 2014. Zukunftsfähigkeit Fehlanzeige. In Freie Bürger, Freie Forschung. Oekom Verlag München S.129 - 134

Ober, Steffi 2014. Partizipation in der Wissenschaft, Oekom Verlag München

### 2015

Ober, Steffi 2015. Motoren der Transformation In. Politische Ökologie. Forschungswende. Wissen schaffen für die Große Transformation. Oekom Verlag S. 99 - 105

Ober, Steffi 2015. Demokratie und Wissenschaft. Eine Beziehung voller Widersprüche. In: Forum Wissenschaft 4/15 Marburg S.9 - 15

Ober, Steffi 2015. Shaping Science Policy - More Democracy and Sustainability. In Meisch Simon et al. Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Nomos Verlag Baden Baden 201 – 219

### 2016

Ober, Steffi 2016. Perspektiven der Forschungsförderung für Postwachstum. In Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis 25. Jg., Heft 2, Juli 2016, Fachportal openTA: <https://www.openta.net/>, Zeitschrift TATUP: <http://www.tatup-journal.de/>

## Teil C: Projektbilanz

### C 1. Weiterentwicklung der Partizipation und Governance

Nach vier Projektjahren lassen sich folgende Schlußfolgerungen ziehen. Die Neuaufstellung der ZGO als Akteure in Wissenschaft und Forschung ist ein Kulturwandel, der auf beiden Seiten, sowohl in den ZGO als auch in der Wissenschaft (und Politik) noch einige Zeit andauern wird. Unabdingbar für einen gelingenden Prozess sind vernünftige Rahmenbedingungen, die vorab allen Beteiligten erläutern, wie die partizipativen Forschungsansätze von Agendasetting bis Projektdurchführung konkret aufgesetzt werden. Dazu gehört eine Rollenklärung der erwarteten Funktionen für die Akteure aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Förderer. Um eine qualitativ hochwertige Partizipation zu entwickeln, ist weiteres gemeinsames Lernen notwendig. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn es von beiden Seiten transparente und strukturell angelegte Dialogmöglich-

keiten gibt, die eine Grundvoraussetzung dafür sind, dass aus Fehlern und weniger günstigen Prozessen gelernt werden kann und bessere Prozesse aufgesetzt werden können.

Insbesondere das Forschungsforum Energiewende bot Anlass, den Partizipationsprozess kritisch zu hinterfragen. Sowohl die Akteure aus der nicht institutionell geförderten Wissenschaft (wie Öko-Institut) als auch die ZGO waren höchst unzufrieden mit sowohl Ergebnissen als auch Aufwand und Impact. Obwohl man zwei Jahre mitgearbeitet hat, fanden sich die ZGO-Vertreter inhaltlich in den letztendlich vorgeschlagenen Kopernikusprojekten des Akademienprozesses ESYS nicht wieder. Aus dieser Erfahrung resultierte ein Wunsch aus den ZGO an das BMBF, dass Partizipation so ausgestaltet werden sollte, dass von vornherein klar ist, wie der gewünschte Output des Prozesses aussehen wird. Der Prozess sollte transparent sein und die gewählte Form der Beteiligung – ob Konsultation oder Deliberation – geklärt sein.

Ebenso sollten in den Ausschreibungen die Auswahl, die Funktion und der Einbindungszeitpunkt der Praxispartner sowie der Verlauf des transdisziplinären Prozesses und die Verantwortlichkeiten deutlich formuliert werden. Wenn Praxispartner in ein Projekt eingebunden werden sollen, brauchen alle Beteiligten einen guten Überblick über den transdisziplinären Forschungsprozess. Hier gilt es noch Hilfestellung zu entwickeln.

Auch wenn der Prozess der Einbindung der ZGO-Stakeholder im Agenda Setting zur Plattform Zukunftsstadt als deutlich positiver seitens der wenigen beteiligten ZGO empfunden wurde, gab es auch hier Kritik, die an das BMBF zurückgespielt wurde. In den Workshops waren die Moderatoren gleichzeitig fachlich so tief involviert, dass beteiligte ZGO-Vertreter sich durch die Fachsprache ausgeschlossen fühlten.

Das Hightech-Forum wiederum setzt einen hohen Ressourceneinsatz der beteiligten Personen im Sinne von Zeit und Arbeitskraft voraus. Dies ist für einzelne Vertreter der ZGO durchaus problematisch, da die Mitglieder eines Verbandes erst überzeugt werden müssen, Hauptamt und Vorstand für die Mitarbeit in einem solchen Gremium mit Ressourcen auszustatten. Dies liegt auch daran, dass die Verbandssatzungen gar nicht auf das Ziel Beteiligung in Forschung und Innovation ausgelegt sind. Hier wäre eine Unterstützung mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter für die Gremienarbeit notwendig. Die Qualität der Zuarbeit eines Vertreters der Zivilgesellschaft lässt sich steigern, wenn es eine Schnittstelle gibt, die das Wissen der Vielen aus den Verbänden für das Hightech-Forum bündelt und organisiert zur Verfügung stellt.

In a nutshell:

- Teilnahme in Agendasetting, Projektausschreibung und Projektverlauf ist ein kultureller Wandel für Wissenschaft wie ZGO. Von beiden Seiten aufzubauen sind: Fehlerfreundlichkeit und Toleranz, Dialogstrukturen, Vertrauen, Vertrauen, Vertrauen
- Schnittstellenmanagement ist unverzichtbar für Agendasetting wie Kopernikus, Zukunftsstadt oder auch für das Gelingen des Hightech-Forum
- Vom Why zum How: Wer wird wann warum beteiligt? Entwicklung von Leitfäden und Austausch von Expertise, Stakeholdermapping und -beteiligung vor der Antragstellung, der zentrale Punkt ist die Problemdefinition!

## C 2. Eigenständige Weiterführung der Plattform

Die FW hat sich als Projektpartner in mehreren BMBF Projekten beworben. Die Gespräche mit dem BMBF für eine weitere Förderung des Verbändebündnisses waren nicht erfolgreich. Stattdessen wurden angeregt, dass sich die Plattform als Projektpartner in BMBF geförderten Projekten weiter organisieren kann. Diese Anregung haben wir mit Erfolg aufgenommen. FW ist Forschungspartner in zwei Kopernikus-Projekten (ENAVI und Synergie) sowie nachhaltigem Wirtschaften NAWIKO ab 09/2016. Das Kopernikusprojekt „Systemische Integration ENAVI“ bietet eine Chance, den Zusammenschluss Plattform Forschungswende innerhalb der nächsten 10 Jahre weiterzuentwickeln. Die Koordination der Plattform ist zwingende Voraussetzung für die Durchführung der Forschungsprojekte, da die Unterstützung und Zuarbeit der Verbände zum Forschungserfolg beiträgt. Ebenso können in den Verbänden über die Forschungsförderung Stellenanteile für Wissenschaft und Forschung (NABU, BUND) finanziert und somit langfristige Kapazitäten aufgebaut werden.

Die Aufgabenstellung für FW liegt in allen Projekten darin, die organisierte Zivilgesellschaft in den Forschungsprozessen zu integrieren und darüber hinaus einen größeren Resonanzraum für Co-Design bis Co-Kommunikation zu schaffen. Die Forschungswende soll ein „Projekt der Vielen“ bleiben und im Kern gemeinsam durch die Verbände getragen werden.

## C 3. Fazit und Ausblick

Das Projekt hat erfolgreich für die Partizipation der organisierten Zivilgesellschaft Möglichkeiten und Chancen aufgezeigt. Sowohl im Hightech-Forum als auch in weiteren relevanten Agendasetting Prozessen sind ZGO vertreten. Ebenso werden ZGO als Praxispartner in Forschungsprojekten eingebunden. In den Verbänden selbst wird zunehmend verstanden, dass F&I kein Randthema ihrer Aktivitäten sein sollte, sondern ihre ureigensten Interessen wie Schutz von Natur und Umwelt und soziale Gerechtigkeit betrifft und es sich lohnt, sich in Forschung und Innovation einzumischen. Hier wird durch die gesteigerten Partizipationsangebote seitens der Wissenschaft auch ein Bedarf an Wissen und Ressourcen aus den ZGO signalisiert.

## Danksagung

Besonderer Dank geht an Prof. Dr. Hartmut Graßl, der sich intensiv innerhalb und außerhalb der VDW in zahlreichen Diskussionen und Gesprächen für das Projekt engagiert hat. Engagierte Wissenschaftler sowie Vertreter aus den Verbänden haben erheblich zum Gelingen der letzten vier Jahre beigetragen. Ein Dank geht auch an die Träger des Projektes VDW und insbesondere Helga Inden-Heinrich, die das Projekt unermüdlich mit ihrer langjährigen Erfahrung unterstützt und über manche Klippe getragen hat.

## Anhang

### Übersicht zu Veranstaltungen und Publikationen

Formate	Datum	Beschreibung	Link
Dokumentation	8.12.2014	„Zivilgesellschaft beteiligen“, Verbändeworkshop, VDW Berlin	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=129&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=b5deec6b2632ca4c3d4ace9de7f6afa0">http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=129&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=b5deec6b2632ca4c3d4ace9de7f6afa0</a>
	11.5.2015	„Forschungspolitik - ein lohnendes Thema für zivilgesellschaftliche Organisationen?“, Workshop mit NABU und VZB NRW, Düsseldorf	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=23&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=2fa4475112010c39f5265a19b5b441dd">http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=23&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=2fa4475112010c39f5265a19b5b441dd</a>
	23.6.2015	„Welche Werte zählen in der europäischen Forschungspolitik?“, RRI Tools Workshop, NABU Berlin	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=63&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=03799e007a4f32a207d6feb67131eaab">http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=63&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=03799e007a4f32a207d6feb67131eaab</a>
	21.10.2015	„Transdisziplinäre Ansätze für die Energiewende“, Workshop Forschungsforum Energiewende, Schader Stiftung	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=79&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=ddf91f4025043a71a6302053906bfb7c">http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=79&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=ddf91f4025043a71a6302053906bfb7c</a>
	11.1.2016	„Forschungspolitik - ein lohnendes Thema für zivilgesellschaftliche Organisationen?“, Workshop mit NABU und BUND BaWü, Stuttgart	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=101&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=e6c286499da73826ecab701ad6d20ea5">http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=101&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=e6c286499da73826ecab701ad6d20ea5</a>
	15.3.2016	„Austausch Wissenschaft und Zivilgesellschaft“, Workshop mit Lenkungsausschuss Wissenschaft im Dialog, Berlin	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=131&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=8d95065c51bbc6579d96026f9f786909">http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=131&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=8d95065c51bbc6579d96026f9f786909</a>
	8.4.2016	„Toolkit Forschung und Innovation“, Workshop zu Lernmaterialien für zivilgesellschaftliche Organisationen, um eine Beteiligung in Forschung und Innovation zu unterstützen, DNR Berlin	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=130&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=22c1e668b55e87abf9b96967141e6eb8">http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=130&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=22c1e668b55e87abf9b96967141e6eb8</a>
	7.6.2016	„Neue Horizonte für die Forschungspolitik“, Projektabschlussstagung, Berlin	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=116&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=5fc23c7eec88e1c1d5f75d7ba6f05fa0">http://www.forschungswende.de/index.php?id=37&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=116&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=5fc23c7eec88e1c1d5f75d7ba6f05fa0</a>
Publikationen	2014	Factsheet Energieforschung	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=38&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=c14a67348fa3a14da446994c693c7c93">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=38&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=c14a67348fa3a14da446994c693c7c93</a>
		Ober, Steffi. Was ist Bioökonomie? Bundesregierung und EU setzen auf biobasierte Industrie. In Rundbrief 4/2014 Goldgräberstimmung – Bioökonomie zwischen Welthunger und Rohstoffalternativen, DNR Berlin	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=134&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=c29a206cac14239822cbcd5e2ee8de62">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=134&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=c29a206cac14239822cbcd5e2ee8de62</a>
		Ober, Steffi. Wissenschaft demokratischer gestalten. In: GAIA 23/2014, S. 11–13.	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=135&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=cd530f0215d8d1c7a93db2f865b262a0">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=135&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=cd530f0215d8d1c7a93db2f865b262a0</a>
		Ober, Steffi. Zukunftsfähigkeit Fehlanzeige. In Freie Bürger, Freie Forschung. Oekom Verlag München	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=136&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=8e5c078d74692f20bbc416">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=136&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=8e5c078d74692f20bbc416</a>

		S.129 - 134	b79b7d60e9
Publikationen	2015	Ober, Steffi; Paulick-Thiel, Caroline 2015. „Zivilgesellschaft beteiligen“. Working Paper	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=75&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=745675ad25b403db145ad08f49c5de48">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=75&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=745675ad25b403db145ad08f49c5de48</a>
		Ober, Steffi. Motoren der Transformation. In Politische Ökologie. Forschungswende. Wissen schaffen für die Große Transformation. Oekom Verlag S. 99 - 105	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=68&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=6ec232e99df47c4059953c84cfa8d56c">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=68&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=6ec232e99df47c4059953c84cfa8d56c</a>
		Ober, Steffi. Demokratie und Wissenschaft. Eine Beziehung voller Widersprüche. In: Forum Wissenschaft 4/15 Marburg S.9 - 15	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=105&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=7eff81bb18d25f2d487d7f85e366cd36">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=105&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=7eff81bb18d25f2d487d7f85e366cd36</a>
		Ober, Steffi. Stand und Perspektiven der Wissenschaftskommunikation	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=137&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=142b07167174204a6c525824019eb4f0">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=137&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=142b07167174204a6c525824019eb4f0</a>
		Ober, Steffi. Shaping Science Policy - More Democracy and Sustainability. In Meisch Simon et al. Ethics of Science in the Research for Sustainable Development. Nomos Verlag Baden Baden 201 - 219	<a href="http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=106&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=d02c341090cdb3c164b03a2748872182">http://www.forschungswende.de/index.php?id=35&amp;tx_news_pi1%5Bnews%5D=106&amp;tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&amp;tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&amp;cHash=d02c341090cdb3c164b03a2748872182</a>
Publikationen	2016	Ober, Steffi. Perspektiven der Forschungsförderung für Postwachstum. In Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis 25. Jg., Heft 2, Juli 2016, Fachportal open-TA: <a href="https://www.openta.net/">https://www.openta.net/</a> , Zeitschrift TATUP: <a href="http://www.tatup-journal.de/">http://www.tatup-journal.de/</a>	<a href="http://www.tatup-journal.de/tatup162_ober16a.php">http://www.tatup-journal.de/tatup162_ober16a.php</a>